

Gestern Mittag elfdreiviertel Uhr (= 11.45 Uhr), als ich eine Spulenkiste bereits entleert hatte, sah ich den Knaben stehen mit Walzen putzen an einem Spinnstuhl beschäftigt. Er hatte dem Spinnstuhl den Rücken ... (gekehrt), als ich wieder aufgesehen hatte, sah ich schon, dass sein Kopf zwischen dem Spinnwagen und dem Zylinderband eingequetscht war. Ich habe sogleich gerufen man soll abstellen; was aber von keinem Erfolg mehr war, am Kopfe selbst schon Blut fand als ich zu ihm hinkam. Ich war kaum zwei Schritte von ihm entfernt.



Q 4: **Jakob Stahl**, 25 Jahre,
Spulenträger

(Zeugenangabe aus der Vernehmung
vom 25.01.1870)



Q 5: **Adam Wolf**, 17 Jahre,
*Ansetzer*¹

(Zeugenangabe aus der Vernehmung vom
25.01.1870)

1: wenn der Faden einer Spule beim Spinnen
gerissen ist, dann ist es seine Aufgabe die Enden
der Fäden wieder zusammensetzen, damit der
Spinnvorgang fortgesetzt werden kann

Der Knabe war mit Walzen putzen beschäftigt. Ich habe den Knaben erst gesehen als er schon von dem Spinnwagen erfasst war; er muss gerade im Begriff gewesen sein, aus der Bahn des Spinnwagens hinaus zu treten; er war also etwas zu spät daran, wenn er die Ankunft des Spinnwagens nicht bemerkt hatte, und wenn (er) stehen geblieben (wäre), hätte ihn der Wagen nicht am Kopf erfasst, sondern auf dem Rücken. Weil er aber nicht umsichtig genug war, um rechtzeitig auszutreten, traf ihn dieses Unglück.

nach: HStAS E 146 Bü. 6088/168 – Untersuchungsbericht des Schultheißenamtes Kuchen an das Königliche Oberamt Geislingen, 24.01.1870

Die Einrichtung und das Spinnrad ist derart, dass ein Wagen hinein läuft, und der andere hinaus. Ich war im damaligen Augenblick an derjenigen beschäftigt, der hinaus läuft. Auf einmal hörte ich den Ruf: Jent stell ab; als ich abgestellt hatte und mich umdrehte, sah ich dass der Knabe zwischen dem Spinnwagen und dem Zylinderband eingezwängt war, an dieser Stelle hatte er seine Beschäftigung nicht. Wenn er an dem Platz stehen geblieben wäre im Hauptgang, von dort aus hat er sein Geschäft zu verrichten, hätte ihm dieses Unglück (nicht zustoßen müssen). Was ihn veranlasste, in die Bahn des Spinnwagens hineinzutreten, wüsst ich nicht ... ist mir nicht bekannt.



Q 6: **Gottlieb Jent**, 25 Jahre,
*Spinner*¹

(Zeugenangabe aus der Vernehmung vom
25.01.1870)

1: er leitet den Betrieb einer
Spinnmaschine, die aus Baumwollfasern
Garn (Fäden) dreht, das auf Spulen
aufgewickelt wird



Q 7: **Katharina Geyger**, 20 Jahre,
Ansetzerin¹

(Zeugenangabe aus der Vernehmung vom
25.01.1870)

1: wenn der Faden einer Spule beim Spinnen
gerissen ist, dann ist es ihre Aufgabe die Enden der
Fäden wieder zusammenzusetzen, damit der
Spinnvorgang fortgesetzt werden kann

Ich habe den Knaben erst
gesehen, als ihn der
Spinnmeister Häberle
herauszog. Wie der Knabe an
diese Stelle kam weiß ich nicht,
weil er seine Beschäftigung im
Hauptgang hat und nicht
zwischen den Maschinen.
Weiter ist mir nichts bekannt.

nach: HStAS E 146 Bü. 6088/168 – Untersuchungsbericht des Schultheißenamtes Kuchen an das Königliche Oberamt Geislingen, 24.01.1870



Q 8: Spinnmeister **Häberle**
(Zeugenangabe aus der Vernehmung
vom 25.01.1870)

Ich war damals, als der Ruf erschallte, Jent stell ab, etwa neunzig Fuß von der Stelle entfernt, wo dieses Unglück mit dem Knaben sich ereignete. Als ich zu der Stelle hinkam hat der Spinner (=Beruf) Jent den Wagen schon zurück laufen lassen. Ich zog ihn heraus, er atmete noch, aber war bewusstlos und trug ihn in die Wohnung seiner Eltern. Wie der Knabe an diese Stelle kam, weiß ich wirklich nicht. Er war zwar immer etwas unfolgsam, und an seinen Geschäften etwas langsam. Wenn er sich auch zwischen die Spinnwagen hinein begeben hatte ohne Auftrag, (wäre) ihm bei einiger Aufmerksamkeit leicht möglich gewesen, wieder hinaus zu kommen. Auch war er nicht beauftragt, an diesen Maschinen zu arbeiten; er ist einer gegenüberstehenden zugeteilt. Wann er nun zur (Maschine) hingelaufen ist, kann ich nicht in Erfahrung bringen. Derjenige Spinner, dem er zugeteilt ist, befand sich am untersten Ende seiner Maschine. Soviel habe ich nachher erfahren, dass er an dieser Maschine oder Spinnwagen Walzen geputzt habe. Er kann an diesen Maschinen keine fünf Minuten gewesen sein; weiteres ist mir nicht bekannt.

nach: HStAS E 146 Bü. 6088/168 – Untersuchungsbericht des Schultheißenamtes Kuchen an das Königliche Oberamt Geislingen, 24.01.1870

Q 9: *Bürgermeister Theodor Stroehlen gibt in einem Untersuchungsbericht an das Oberamt Geislingen vom 24.01.1870 auch die Aussage der **Eltern von Claus** wieder:*

„... die Eltern des Knaben (wurden) gehört ..., ob ihnen nicht bekannt sei, ob wohl jemand eine Schuld treffe an diesem Unglücksfall. Diese sprechen sich dafür aus, dass die vermuten, dass der Knabe (wegen) seines Jäckchens etwas hängen geblieben sei, und deswegen nicht schnell genug sich habe befreien können, als die Maschine ihm sich genähert habe. Dass jemand eine Schuld treffe, glauben sie nicht.“



Eltern von Claus

nach: HStAS E 146 Bü. 6088/168 – Untersuchungsbericht des Schultheißenamtes Kuchen an das Königliche Oberamt Geislingen, 24.01.1870

Bildnachweis:

 ... (... und alle weiteren Torso-Icons)	Icons [bearbeitete Ausschnitte] aus: http://www.istartedsomething.com/wp-content/uploads/2006/09/vista256.jpg (28.06.2019) © Long Zheng (Free to modify, share, and use)
	https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Vista-keditbookmarks.svg (29.06.2019) © Johannes Rössel (gemeinfrei)